

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 22

Titel: Die Rettung am Schilfmeer - Stärkende Wege aus großer Not (21 S.)

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Die Rettung am Schilfmeer – Stärkende Wege aus großer Not

Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Die Rettung am Schilfmeer – Stärkende Wege aus großer Not“? 1
- Inhaltliche Informationen 2
- Praktische Umsetzung 3
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 4

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Miriams Weg von der Angst zu neuer Hoffnung 5
- Mit Kindern philosophieren: Was bedeutet Hoffnung? 8
- Buchtipps 10

Liederkiste – Sing mit!

- Miriams Danklied 11

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Von Gott begleitet 12

Kreativecke – Komm, mach mit!

- „Der Tanz der Miriam“: Bildbetrachtung 13
- „Der Tanz der Miriam“: Gestaltungsideen 15
- Aus großer Not gerettet – eine Klanggeschichte 17

Aktion – Gemeinsam etwas erleben!

- Die kleinen Retter – ein Erste-Hilfe-Kurs für Kinder 18

Von Haus zu Haus– Elterngespräche

- Was macht Kinder stark und zuversichtlich? 19

Warum das Thema „Die Rettung am Schilfmeer – Stärkende Wege aus großer Not“?

Auch im Alltag von Kindern gibt es Erfahrungen, die nicht leicht zu verarbeiten sind: Da hat man sich auf einen lange geplanten Besuch gefreut, hat schon hingebungsvoll ein Begrüßungsgeschenk vorbereitet. Und dann fällt der Besuch ins Wasser. Dramatischer ist es, wenn z.B. eine lang ersehnte Reise – etwa wegen einer Autopanne oder gar einem Unfall – plötzlich nicht mehr weitergeht und mühsame Notbehelfe zu ertragen sind. Oder ein Kind hat intensiv um die Freundschaft eines anderen geworben, aber dieses wendet sich ab, und die erhoffte Freundschaft ist in unerreichbare Ferne gerückt. Je größer die Vorfreude war, je mehr das Erstrebte bereits zu leuchten begonnen hat, desto größer ist die Enttäuschung und die damit verbundene Mutlosigkeit oder auch Niedergeschlagenheit.

Natürlich gehören Enttäuschungen zum Leben dazu, aber sie dürfen nicht das Selbstvertrauen, die interessierte Zuwendung zur umgebenden Welt untergraben. Für Kinder ist die Freude wichtig, mit der sie Pläne schmieden, sich Großes vornehmen, auch die damit verbundenen Anstrengungen auf sich nehmen und sich von bestehenden Risiken nicht ins Bockshorn jagen lassen.

Was hilft Kindern dabei, sich angesichts von durchkreuzten Vorhaben ihre Zuversicht zu bewahren? Es sind in jedem Fall auch Geschichten, die Mut machen und Hoffnung wecken. Solche Geschichten berichten davon, wie sich für Menschen auch dort, wo auf den ersten Blick nichts mehr weiterging, doch noch eine Perspektive eröffnet hat. Märchen erzählen, wie sich auf wunderbare Weise Wege aus der Aussichtslosigkeit auftun, und sie stärken so die Zuversicht, dass es auch im eigenen Leben solche überraschenden Wege geben wird. So bekommt die eigene Lebenszuversicht neue Nahrung.

Das Besondere solcher Mutmach-Geschichten ist, dass die Rettung aus der Not der Ausweglosigkeit sehr oft auf eine wunderbare Weise geschieht, die mit der Realität der Lebensumstände kaum etwas zu tun hat: Da erscheinen in den Märchen gute Feen oder wohlmeinende Inhaber von Zauberkraften, die es in unserer Lebenswirklichkeit doch gar nicht gibt. Aber sie sind starke innere Bilder der Zuversicht, die in den Kindern das Selbstbewusstsein stärken, sich von den im Weg stehenden Barrieren nicht einschüchtern zu lassen. Kinder sind aufnahmefähig für solche starken Bilder. Sie können durchaus zwischen der Stärkung ihrer Selbstwirksamkeit tief in sich und konkreten Lösungen für erlebte Widerstände in ihrem Alltag unterscheiden. Sie brauchen beides – fantastisch anmutende Geschichten und alltägliche Lösungsstrategien.

Zu den eindrucklichsten, tief im Inneren wirksamen Mutmach-Geschichten gehören auch die Geschichten der Bibel, die von der Errettung aus der Not erzählen. Die Stärkung des Selbstvertrauens findet hier in der Beziehung der Menschen zu Gott statt. Enttäuschung, Hilflosigkeit, bedrängende Not begegnen zugleich als Bitte an Gott. Und das wunderbare Geschehen wird als Antwort Gottes verstanden. Sie ermutigt dazu, auch in Bezug auf die kleinen und großen Herausforderungen des alltäglichen Lebens die Hoffnung auf Gottes helfendes und weiterführendes Wirken zu setzen. Genau darum geht es auch in der für dieses Kapitel ausgewählten biblischen Geschichte, die von einem wunderbaren, von Gott geschenkten Ausweg angesichts großer Bedrohung erzählt.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder erleben Geschichten von weiterführender Hilfe in ausweglos erscheinenden Situationen als Bestärkung ihrer eigenen Lebenszuversicht.
- Kinder können einschüchternden Erfahrungen in ihrem Alltag innere Bilder von gelungenen Wegen entgegensetzen, die aus der Not herausführen.

Die Rettung am Schilfmeer – Stärkende Wege aus großer Not Wissenswertes für die Erzieherin

- Kinder erleben in solchen Geschichten die Beziehung zu Gott als Quelle von Zuversicht.
- Kinder entdecken, wie schon Menschen in der Frühzeit des biblischen Gottesglaubens auf diese Weise Lebensmut gewonnen haben.

Inhaltliche Informationen

Die biblische Erzählung von Israels Rettung am Schilfmeer nimmt eine zentrale Stellung im Gefüge der zahlreichen Mosegeschichten ein (von denen einige schon in früheren Ausgaben von „Religion und Ethik“ vorgestellt wurden).

- Die Geschichte von Moses Geburt und Errettung (vgl. Ausgabe 10: „Starke Jungen – starke Mädchen“) macht die Not der Israeliten deutlich, die bei der Errichtung der ägyptischen Pyramiden zur Sklavenarbeit gezwungen wurden. Auf wunderbare Weise wird der kleine Mose vor dem Tod bewahrt und wächst als Adoptivsohn am Hof des Pharao auf.
- Als erwachsener Mann gerät Mose in Wut angesichts der Unterdrückung seiner israelitischen Landsleute. Er erschlägt einen Aufseher, muss fliehen und lebt dann als Nomade in der Sippe seines Schwiegervaters Jethro. Dort wird er in einer geheimnisvollen Gottesbegegnung beauftragt, die Israeliten aus der ägyptischen Gefangenschaft zu führen (vgl. Ausgabe 19: „Mit offenen Augen – Sehen, schauen, staunen“).
- Eine Folge dramatischer Ereignisse bringt den Pharao dazu, endlich die Erlaubnis zum Verlassen des ägyptischen Hoheitsgebiets zu erteilen. Erwartungs- und hoffnungsvoll ziehen die israelitischen Sippen unter Moses Führung los. Doch dann stehen sie vor einem unüberwindlichen Hindernis: ein Gewässer, vermutlich ein Meeresarm, versperrt ihnen den weiteren Weg. Erst recht ausweglos wird die Situation, als sich eine Truppe ägyptischer Soldaten ankündigt: Offensichtlich hat der Pharao seine Meinung geändert und lässt die abziehenden Israeliten gewaltsam zurückholen. Doch in dieser verzweifelten Situation geschieht wieder Wunderbares: Am nächsten Morgen hat sich das Wasser zurückgezogen, eine begehbare Furt tut sich auf, die Israeliten ziehen hindurch. Dann kehrt das Wasser zurück; die nachfolgenden ägyptischen Soldaten kommen im Wasser um. Die Israeliten sind gerettet.

Immer wieder haben sich Historiker und Naturwissenschaftler um eine Erklärung dieses Geschehens bemüht. Es gibt unterschiedliche Meinungen, wo dieses Gewässer wohl zu suchen ist, und auch, um welches Naturschauspiel es sich da wohl gehandelt haben mag: eine intensive Ebbe oder gar ein Tsunami, bei dem sich zuerst das Wasser weit zurückzog, um dann mit umso größerer Wucht zurückzukehren? Historische Anhaltspunkte lassen sich zwar ausmachen, aber zureichend erklären können sie das überlieferte Geschehen vor etwa 4000 Jahren kaum.

Das ist auch nicht weiter schlimm, denn aus religiöser Sicht ist etwas anderes entscheidend: nämlich wie die Israeliten dieses Geschehen gedeutet und verstanden haben. Sie bekennen es als machtvolles Eingreifen Gottes, der sich hier als Retter in auswegloser Lage erwies. Die Erleichterung über diese Errettung findet ihren Ausdruck im Dank an Gott. In den Vordergrund rückt dabei Miriam, die ältere Schwester Moses, die tanzend und musizierend ihr Danklied singt. Sie wird auch die Hauptperson des Erzählvorschlags und weiterer Gestaltungsideen in diesem Kapitel sein.

Unabhängig von einer möglichen Erklärbarkeit des Geschehens geht es in ihrem Lied um die religiöse Deutung: Dieses Naturereignis versteht sie mit ihren Sippenangehörigen nicht als bloßen Zufall, sondern als ein Wirken Gottes, in dem dessen Treue zu seinem Volk sichtbar wird. Wie prägend dieses dramatische Ereignis für den Glauben Israels an den einen Gott wurde, zeigt uns die Überlieferung dieser Begebenheit. Gottes rettendes Eingreifen wird zu einem wichtigen Merkmal für seine Wirksamkeit. Es ist fortan Grundlage eines Gottvertrauens, das gerade in hoffnungslos erscheinenden Notsituationen zur Geltung kommt: Auch in auswegloser Lage wird sich durch Gottes Hilfe ein Weg auftun, der weiterführt.

- Im Zuge des Weitererzählens wurde die Dramatik dieser Glaubensgeschichte noch gesteigert. Manche Doppelungen im biblischen Text machen sichtbar, wie spätere Generationen das Wunderbare dieses Ereignisses überhöht haben:
Zuerst: „Gott ließ durch einen starken Ostwind die ganze Nacht hindurch das Meer hinweggehen und machte so das Meer zu trockenem Land.“ (2. Mose 13,21a)
Dann: „Da wurde das Wasser gespalten, und die Israeliten konnten auf trockenem Boden mitten in das Meer hineingehen, während das Wasser zu ihrer Rechten und Linken als eine Mauer dastand.“ (2. Mose 21b–22)
- Die Rettung aus dem Wasser wurde später zu einem Symbol für Gottes Hilfe in der Not, wie es etwa in Psalmen zum Ausdruck kommt: „Ich bete zu dir, Herr (...), dass ich errettet werde aus den tiefen Wassern, dass mich die Flut nicht ersäufe und die Tiefe nicht verschlinge.“ (Psalm 69, 14–16)

Oft stellt sich beim Lesen alttestamentlicher Rettungs- und Hoffnungsgeschichten die Frage: Warum müssen andere dabei umkommen? In dieser Geschichte sind es die ägyptischen Soldaten, die in ihren Untergang rennen; bei der Noah-Geschichte (1. Mose 7–9) sind es die vielen Tiere und Menschen, die ertrinken; bei Davids Kampf ist es Goliath, der auf der Strecke bleibt (vgl. Ausgabe 9: „Klein und trotzdem stark“). Eine Antwort liegt im Wesen der Geschichten begründet, die gegen das Bedrohliche Mut machen: Das Böse wird vernichtet, sodass von ihm keine Bedrohung mehr ausgehen kann. Das gilt bei den Märchen für die Hexe in „Hänsel und Gretel“ wie für den Wolf in „Rotkäppchen“ und begegnet uns eben auch in biblischen Geschichten. In diesem Sinne gehen die Kinder auch mit solchen Geschichten um, identifizieren sich mit den Geretteten, lassen sich in die Freude derer mit hineinnehmen, die mit der Rettung neue Zuversicht gewinnen.

Eine andere, theologische Sicht weist uns darauf hin, dass Geschichten von Rettung und Hoffnung immer auch ihren dunklen Hintergrund haben. Den Geschichten von geretteten Menschen stehen Berichte von anderen Ereignissen gegenüber, in denen Menschen umkamen. Dieser dunkle Hintergrund deutet die Realität unserer Welt an, in der tagtäglich auch viel Schlimmes geschieht. Das stellt uns vor die Frage, wie denn die Bilder von einem gütigen, liebenden Gott dazu passen. Und damit verbunden sind auch die uralten Fragen: Warum lässt Gott das Böse in der Welt zu? Und kann man angesichts der Wirksamkeit des Bösen überhaupt noch an Gottes Güte glauben? Auflösen lassen sich diese Widersprüche nicht. Aber die biblischen Hoffnungsgeschichten und -botschaften setzen den dunklen Erfahrungen Zuversicht, Lebensmut und Gottvertrauen entgegen, die dabei helfen, mit dem Belastenden zurechtzukommen und sich davon nicht bestimmen zu lassen.

Wie gehen Kinder mit dieser Problematik um? Vielfach blenden sie in den Geschichten die dunklen Seiten aus, und wir sollten ihnen das Leuchtende der Hoffnungsgeschichten auch uneingeschränkt gönnen. Wenn sie jedoch ins Fragen kommen, dann gilt es ehrlich einzugestehen, dass wir hier keine zufriedenstellenden Antworten haben – und dennoch an den Zeichen der Hoffnung festhalten, an den Impulsen dieser Geschichten, die mit dem Vertrauen auf Gottes helfendes und rettendes Wirken auch die eigenen Kräfte stärken.

Praktische Umsetzung

In Ausgabe 12/2008 war das Kapitel „Angst überwinden – Abenteuer bestehen“ einer bekannten neutestamentlichen Rettungsgeschichte, der sogenannten „Sturmstillung“, gewidmet. Dem steht in diesem Kapitel eine der eindrucklichsten Rettungserzählungen des Alten Testaments gegenüber. Der Akzent liegt dabei weniger auf Erfahrungen der Angst als auf dem Erleben und Entdecken rettender neuer Perspektiven, die sich auftun.

Die auf den vorangegangenen Seiten dargelegten Gedanken werden wieder mit etlichen praktischen Anregungen weitergeführt. Viel Raum bekommt schon im biblischen Erzählvorschlag die